

M e r s e b u r g e r C o r r e s p o n d e n t .

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Mittwoch den 3. April.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Mersburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Getreidezollerhöhung als Wahlparole.

In der konservativ-agrarischen Presse begegnet man merkwürdigen Phantasieereien über die Werbe-
kraft der Getreidezollerhöhung als Wahl-
parole. Nach den Behauptungen der „Dtsch.
Tägbl.“ und der „Kreuztg.“ könnte es für die
Agrarier gar keine angenehme Parole für die
nächsten Wahlen geben. Während aber diese Dignen
einer näheren Vereinfachung für ihre Behauptung
sich aus guten Gründen enthalten, glaubt die „Schles.
Tg.“ das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1890
„bei welchen in der Hauptsache die Lebensmittelzölle
im Mittelpunkt der Wahlbewegung standen“ als
Trumpf gegen die antiagrarisches Parteien auszuspielen
zu dürfen. „Der Feinsinn“, schreibt das freikonservative
Blatt, betrieb damals seine Agitationen mit unge-
wöhnlicher Virtuosität; seine Flugblätter waren Muster
von Volkserziehung, seine Reden waren damals
ebenfalls gut gefüllt. Die Getreidezollgegner könnten
keinesfalls mehr leisten, als damals vom Feinsinn
geleistet wurde. . . . Und trotz dieser glänzenden
Agitationsleistungen, die damals zwar das Carrel
gesprengt hatten, aber im übrigen mehr der Sozial-
demokratie als dem Feinsinn zu gute
gekommen waren, war an eine Zusammen-
setzung des Reichstages in einem dem Frei-
handel günstigen Sinne nicht im entferntesten zu
denken.“ Die „Schles. Tg.“ befindet sich mit dieser
Behauptung in einem ganz gewaltigen Irrtum.
Richtig ist nur, daß, nachdem der Carrelreichtag im
Jahre 1887 die Getreidezölle erhöht hatte, die
Parteien der Linken allerdings in der Wahlbewegung
im Jahre 1890 gegen diese Lebensmittelverhütung
ganz energisch Front machten. Mit welchem Erfolge,
beweist das Ergebnis der Reichstagswahl vom
26. Februar 1890, das eine zersplitternde Nieder-
lage des Angebots von 1887 bedeutete. Die
freikonservativen Stimmen stiegen von 973 104 im Jahre
1887 auf 1 159 915, die Zahl ihrer Mandate von
36 auf 64, die sozialdemokratischen Stimmen gar
von 763 128 auf 1 427 299; die Zahl ihrer Mandate
von 11 auf 38. Die schützamerikanische Richtung des
Centrums ging aus dieser Wahl keineswegs gehärtet
hervor. Die Zusammensetzung des Reichstags war
im Ganzen eine für die Schutzzöllner nicht weniger
als günstige. Das beweist schon die Annahme
der Handelsverträge mit Desterreich-Ungarn,
Italien, der Schweiz und Belgien, deren erster in
der Hauptsache auf der Ermäßigung des
Getreidezolls von 5 Mk. auf 3,50 Mk. beruhte.
Gegen den Vertrag stimmten überhaupt nur 43
konservative bzw. antisemitische Abgeordnete. — Und
das nennt die „Schles. Tg.“ eine „dem Freihandel
nicht günstige Zusammensetzung des Reichstags“!
Den Parteien der Linken braucht auch jetzt angehörit
der Maßlosigkeit der agrarischen Forderungen vor
Reumablen wahrhaftig nicht zu bangen.

Politische Ueberflucht.

Rußland. Bei der obersten Controlbehörde für
die russischen Reichseinnahmen hat sich die Unrichtig-
keit von Abrechnungen über fünf Milliarden
ergeben; es fehlt der Nachweis über den Verbleib
von nicht weniger als 44 Millionen Rubel des
staatlichen Barvermögens. Ueber diese Mißfänge
telegraphirt man aus Petersburg 1. April: „Eine
sensationalle Nachricht durchläuft die amtlichen Kreise.

Es hat sich herausgestellt, daß bei der Reichscontrolle,
die gleichbedeutend ist mit der preussischen Ober-
rechnungskammer, vom Jahre 1893 bis 1898 grobe
Fehler in der Abrechnung vorgekommen sind, und
zwar sind 44 Millionen Rubel des Barvermögens
des Staates weniger vermerkt. Man erwartet von
der Reichscontrolle mit Spannung eine schleunige
Aufklärung. Ein derartiger unerhörter Fall ist bis
dato noch nie dagewesen.“ Das diesen unrichtigen
Abrechnungen riesige Unterschleife zu Grunde liegen, ist
wohl kaum zu bezweifeln. Wenn man von den thörichten
Füssen des russischen Colosses redet, so pflegt man dabei
in erster Linie die in der russischen Beamtenenschaft
herrschende Corruption im Auge zu haben. Obiges
Vorkommnis, durch das die oberste Behörde für
staatliches Rechnungswesen bloßgestellt wird, weist
aber ein so großes Licht auf die russischen Verhältnisse,
daß selbst pessimistische Beurtheiler derselben erkaunt
sein müssen. — Das strafrechtliche Verfahren
gegen den Mörder des Ministers der Volks-
aufklärung Bogolepoff hat seinen prompten glatten
Abschluß erfahren. Das Ständegericht verurtheilte
den ehemaligen Studenten Peter Karpowitsch zu
20 jähriger Zwangsarbeit. Karpowitsch hörte das
Urtheil mit vollkommener Ruhe an. Bei der Ver-
handlung war das große Publikum ausgeschlossen,
nur einige Minister und Mitglieder des Reichsraths,
insgesamt etwa 60 Personen, wohnten dem Ver-
fahren bei. — Aus fast allen Städten kommen
Nachrichten über erste Unruhen. In Kiew
sollen bei den geistlichen Rubenführungen 8 Personen
getödtet und viele verwundet sein. — Tschikof
Lanhaus bei Moskau wird polizeilich überwacht, um
die Abreise Tschikof nach dem Ausland zu verhindern.
In Regierungskreisen betrachtet man die Lage als
sehr ernst; die Zeitungen dürfen keine Privatberichte
über die Vorgänge veröffentlichen.

Serbien. Eine Ministerkrise steht hier in
Ausicht. Der Rücktritt des Cabinets Jovanowitsch
wird jede Stunde erwartet. Der König soll schon
mit der Bildung des neuen Cabinets den jetzigen
Minister des Aeußern Dr. Michael Wuitos betraut
haben. In seinem Ministerium verbleiben sämtliche
Minister, nur das Portefeuille der Justiz übernimmt
Dragutin. Stamenkowitz wird Vizepräsident der
Euchschina.

Türkei. Am Sonnabend wurde in Monakier
der Prozeß gegen eine Anzahl von Bulgaren
durchgeführt, die revolutionärer Unruhen und der
Mitschuld an der Ermordung des Papen Staren
angeklagt waren, der im vergangenen Sommer wegen
seiner Weigerung, eine vom macedonischen Comité
geforderte Summe zu zahlen, getödtet worden war.
Ein Angeklagter wurde zum Tode, drei zu lebens-
länglicher, drei zu 10 Jahren Zwangsarbeit, einer
zu 10, zwei zu 3 und zwei zu 2 Jahren Gefängnis
verurtheilt.

Südafrika. Wieder liegt aus Südafrika eine
englische Meldung über das Wirren des Generals
Frensch im Osten Transvaals vor. Es heißt in
einem Telegramm aus Kapstadt, der General setze
seine Operationen fort, und ferner: „In verschiedenen
Scharmäulen wurden 17 Buren getödtet und ver-
wundet, 57 gefangen genommen und 93 ergaben sich.
Die Buren brachten zwei Eisenbahnzüge zum Un-
terliegen, wurden jedoch bei dem Versuch, die Züge zu
plündern, mit einem Verlust von sechs Todten und
einem Verwundeten zurückgeschlagen.“ Nach den
bisherigen Erfahrungen, die man mit dieser Art der
Verdrieffart gemacht hat, ist nicht ausgeschlossen,
daß die hier wieder als getödtet oder gefangen ange-
gebenen Buren bereits in der Zahl der frühesten
M. tungen enthalten waren. Jedenfalls kann in der
Gegend von Wyheid, wo Frensch steht, nicht mehr viel
zu holen sein. Die Säuberung des Terrains hinter
ihm ist nicht weniger vollendet, so weit man
bei dieser Säuberung an feindliche Streitkräfte denkt,
vielmehr wird gemeldet, daß die Buren sich im
östlichen Transvaal in großen Massen um de Wet
sammeln. Nach einer Londoner Meldung aus

Bloufontein sind die Burencommandanten Brand
und Herzog in der Umgegend von Petrusberg
signalirt worden. Man weiß nicht, wo sich Präsi-
dent Steijn befindet und glaubt, daß er de Wet
begleitet. Kleine Burenabtheilungen durchziehen den
District von Petrusberg und hatten dort kleinere
Erfolge mit englischen Truppen. — Ueber die Pest
wird aus Kapstadt telegraphirt, daß mehrere
zweihundert Personen, darunter vier Europäer, an der
Seuche erkrankt sind.

Die Wirren in China.

Die jüngste Großmacht im fernen Osten, Japan,
erweist sich immer mehr als der eigentliche Gegner
der russischen Expansionsbestrebungen. Die mandschu-
rische Frage ist von der koreanischen nur schwer zu
trennen, und wenn auch Rußland nach wie vor
bemüht ist, seinen Bestrebungen in Nordchina einen
möglichst harmlosen Anstrich zu geben, so fühlt man
in Japan doch inständig, welche Gefahr in der allzu
großen Nähe des russischen Colosses für die politische
Machtstellung des Inselreiches liegt, und die öffent-
liche Meinung ist entschieden unruhig und besorgt.
So wird unterm 1. d. aus Tokio telegraphirt:
Japan machte in Petersburg directe Vorkstellungen
gegen den Abschluß der Mandschu-
convention. Die russische Regierung erwiderte,
die Convention könne nicht zum Schaden Chinas
ausfallen und enthalte nichts für Japan Nachtheiliges.
Das Cabinet ist besonnen, erkennt aber, daß der
nationale Enthusiasmus eventuell uncontrollirbare
Dimensionen annehmen könnte. Ein Beweis des
hochgehenden patriotischen Gefühls ist, daß die erste
Karte der Sül-Jusan-Verträge für die Eisenbahn Sül-
Jusan vielfach überzeichnet wurde trotz der großen
Knappheit des Geldmarktes. In Korea wächst
die Unruhe. Bei der Grenzstadt Soman griffen
200 bewaffnete Chinesen die Koräer auf deren Ge-
biet an, wurden aber zurückgeschlagen.

Die kriegerische Thätigkeit der Japaner hat sich
beim Ausbruch der chinesischen Wirren glänzend be-
währt. Die japanischen Soldaten haben sich sowohl
beim Marfchiren die beim Gefecht von keinem anderen
Contingent an Ausdauer und Schnelligkeit übertreffen
lassen. Die Schlagfertigkeit der japanischen Armees
wird jetzt noch erhöht, da nach der Wiedung des
Diplomatischen Lloyds das neue Infanterieregiment
Nr. 30 vor kurzem für alle Divisionen fertiggestellt
ist und demnächst bei den bevorstehenden Manövern
im Großen erprobt werden soll.

Aus Shanghai wird nach London unterm 1. d.
berichtet: Ein neues Geleit wird demnächst veröffentlicht
werden, in dem der chinesische Kaiser seine
Weigerung, den chinesisch-russischen Vertrag
zu unterzeichnen, mittheilt. Man kündigt die
bevorstehende Ernennung des Prinzen Chan zum
Minister des Aeußeren und des Prinzen Gung
zum Unterstaatssecretär an.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Am Sonntag Vormittag
besuchte der Kaiser und die Kaiserin den
Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Mittags
empfang der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses,
ferner den Großherzoglich oldenburgischen Landesrat-
bevollmächtigten Wirkl. Geh.-Rath Sellmann in
Abschiedsaudienz und weiter den Kammerherrn von
Tretha aus Potsdam. Nachmittag unternahm
der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt
durch den Tiergarten, nach welcher der Monarch
bis gegen 7 Uhr Regierungsgeschäften erledigte,
um alsdann den Reichsfürstlichen Grafen von Sillow
zu empfangen. Gekoren Morgen unternahm das
Kaiserpaar den üblichen gemeinsamen Spaziergang
durch den Tiergarten. Um 10 1/2 Uhr hatte der
Präsident des evang. Oberkirchenraths Wirklicher
Geheimer Rath Dr. Barbaufen und demnächst der
Chef des Civilcabinetts Wirklicher Geheimer Rath

Dr. von Lucanus Vortrag. Um 12 Uhr mittags begab der Kaiser sich nach dem Reichsmarineamt zur Besichtigung eines Maschinenwobels.

— (Der Kaiser) empfing am Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr die beiden Vice-Präsidenten des Herrenhauses, Landesdirektor von Mantaußel und Oberbürgermeister Beder, welche die Theilnahme des Kaufes an dem Bremer Zwischenfall dem Kaiser persönlich ausdrücken wollten. Die Audienz ist dadurch bemerkenswerth, daß sie gewissermaßen einen Commentar zu der kaiserlichen Kundgebung gegenüber dem Präsidium des Abgeordnetenhauses brachte und ersichtlichweise jede Erbitterung über den Vorfall vermischen ließ. Der „L. A.“ erhält über den Empfang folgende Schilderung: Der Kaiser trug beim Empfang die Uniform des Alexander-Regiments mit den Abzeichen eines Feldmarschalls und war in sehr aufgeräumter Stimmung. Nachdem Herr von Mantaußel seine Conbation vorgetragen hatte, die sich in dem Rahmen einer solchen hielt und einerseits dem Bedauern über das Bremer Vorkommnis, andererseits der Freude über die Genesung des Kaisers Ausdruck gab, dankte der Kaiser in lebhafter Lebensmüdigkeit und hob hervor, er sei zwar betrübt, daß ein deutscher Arbeiter es fertig gebracht, das Gesicht gegen ihn zu schleudern, aber es sei ein Versehen, anzunehmen, der Bremer Vorfall habe eine seelische Depression bei ihm hinterlassen. Der Monarch fügte dann hinzu: „Seien Sie versichert meine Herren, daß ich mich durch diesen Vorfall nicht abhalten lassen werde, meinen Weg unbeirrt weiter zu gehen, so wie ich glaube, daß es zum Besten des deutschen Volkes dienlich ist.“ Damit war der eigentliche Gegenstand der Audienz erledigt. Der Kaiser, der in vorzüglicher Stimmung blieb, ohne daß man ihm auch nur die geringste Erbitterung anzumerken vermochte, zog dann die beiden Herren in ein heiteres Gespräch, um sie nach etwa zehn Minuten huldvollst zu verabschieden. Die Audienz hatte im Ganzen etwa 20 Minuten gedauert.

— (Prinz Heinrich) hat am Sonntag am Bord eines Giebraders und von zwei Giebrachern gefolgt die Weichsel von Dirschau bis zur Mündung befahren. Er traf um Mittag mit dem Fahrplanmäßigen Zuge, in den ein Salonwagen eingestellt war, in Dirschau ein. Vom Bahnhof begab er sich zu Fuß nach der Anlegestelle, wo die drei Giebracher „Schwarzwasser“, „Drewey“ und „Kogath“ in voller Flaggenparade vor Anker lagen. Der Prinz schiffte sich mit seinem Gefolge an Bord des erstgenannten Fahrzeuges ein und alldort setzte sich die kleine Flotille unter den lebhaftesten Zurufen der Menge in Bewegung. Prinz Heinrich gedachte die Fahrt bis zu den Kriegsschiffen fortzusetzen. Er hatte Dirschau am Sonntag schon einmal passiert, da er zunächst nach Marienburg begeben hatte, um das Schloß zu besichtigen.

— (Reichsanzler Graf v. Bülow) ist am Sonntag nach Berlin abgereist, wo er die stille Woche zuzubringen gedenkt.

(Das Staatsministerium) trat Montag Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

— (Ein sonderbarer Vertreter seiner Commune) im Herrenhause ist der stellvertretende Bürgermeister und Polizeidirector von Greifswald, Gesterding. Dieser Herr gehörte bekanntlich zu den wenigen Städtevertretern, die am Donnerstag im Herrenhause für die konservative Resolution auf Erhöhung der Getreidezölle gestimmt haben. Wie sehr sich der agrarische Herr stellvertretende Bürgermeister mit der Bevölkerung Greifswalds im Widerspruch befindet, geht daraus hervor, daß zufällig am selben Tage von der Stadtverordnetenversammlung mit 23 gegen 4 Stimmen der Beschluß gefaßt wurde, im Anschluß an die Berliner Petition die Regierung und den Reichstag zu ersuchen, gegen eine Erhöhung der Getreidezölle einzutreten.

— (Wie der Antisemitismus von hebräischen Organen gefördert wird) zeigt eine charakteristische Bekanntmachung des Landratsamts überweiser des Kreises Grimmen. Anlässlich der Reichstagsberatung ordnet der Landratsamtsüberweiser Herr v. Waldahn im Kreisblatt die Reuaufstellung der Wählerlisten nach einem in dem amtlichen Organ abgedruckten Schema an, das die Wähler eines bestimmten Berufes nach den verschiedenen Berufszweigen auflistet. Während die Landwirthe und Handwerker christlich-deutsche Namen tragen, sind als „Typen“ für das Gewerbe eines Schanwirts und eines Handelsmanns ein Meyer Cohn und ein Hirsch Cohn gewählt; bei letzterem wird angemerkt: „ist im Concurs“, daher gestrichen.“ Warum, so wird in einer Zuschrift aus dem Kreise an die „L. A.“ mit Recht gefragt, ist nicht der verlassene Landrath des Kreises Grimmen, Dierroth, als Beispiel angeführt: im Concurs und unbekannt verzoogen? Der Mißbrauch des amtlichen Organs zur Förderung des Antisemitismus verdient die allerhöchste Zurückweisung.

— (Militärisches.) Die Beförderungen in der Marine, welcher der Kaiser unter dem 23. März vollzogen hat, sind seit langem die umfangreichsten, sie zeigen, daß in der Marine das Plancement zur Zeit außerordentlich schnell ist. Die Fregatencapitäns, welche jetzt zu Capitän zur See befördert wurden, sind zum Theil nur 1 1/2 Jahre in der Charge gewesen, der jüngste seit dem 9. October 1899. Die neu beförderten Fregatencapitäns haben auch nur 4 1/2 Jahre in der Charge der Korvettenkapitäns zugebracht, der jüngste seit dem 12. October 1896. Nicht weniger als 26 Oberleutnants rüdten zu Capitänleutnants auf, der jüngste, Lans, hat ein Patent als Oberleutnant vom 8. April 1895. 50 Leutnants zur See wurden zu Oberleutnants befördert; einer ist erst am 10. April 1899 Unterleutnant geworden; er hat also nur 2 Jahre gebraucht, um befördert zu werden; seine zahlreichen Vornamen, die ebenfalls zu Oberleutnant befördert wurden, haben auch erst ein Patent vom 2. October 1899.

— (Von der Marine.) Als letztes der heimkehrenden Schulschiffe lief am Montag in Kiel die statt der untergegangenen „Gneisenau“ in Dienst gestellte Schulschiffe „Stein“, Kommandant Fregatencapitän Bachem ein. — Auf der kaiserlichen Yacht zu Danzig fand am 1. d. M. die Taufe des neu erbauten Kanonenboots A durch Frau Generalin von Lenge statt. Das Schiff erhielt den Namen „Panther“.

Parlamentarisches.

— In das Herrenhaus neu berufen sind durch Allerhöchsten Erlass vom 11. März Graf Severin v. Binns-Bündel auf Gultom, auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinz Posen, und der Rittergutsbesitzer v. Dypenfeld auf Reinfeld in Pommern, auf Präsentation des alten und hiesigen Grundbesitzes im Landtagsbezirk Herzogthum Kaffuben.

— Einen neuen Vorschlag gegen den Reichsfinanzsecretär Herr v. Tzielmann schleudert das Organ des Bundes der Landwirthe, weil das Versprechen der Thronrede bei Eröffnung des Reichstags: Der Zolltarif ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist, nicht erfüllt worden ist. Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, bestimmt zu wissen, daß das Reichsamt des Innern mit seiner Vorbereitungsarbeit genau bis zum ihm gestellten Termine fertig gewesen. Der Reichsfinanzsecretär Herr v. Tzielmann die Mißtheile auf die Brust setzen, weil er die Schuld trage an der Verschleppung des Zolltarifs.

— Nach der „Täg. Rundschau“ wird in konservativen Kreisen folgendes Wort des Kaisers erzählt: „Ehe sie den Kanal nicht schlucken, unterschreibe ich die Zolltarife nicht und zwar die, die ich will.“ — Ob die Agrarfronde nun schlucken wird?

Vollwirthschaftliches.

— (Man schreibt der „L. A.“ aus dem Kreise Kalau: „Eins der größten Güter unserer Gegend, die Herrschaft Drogen, bestehend aus 5 Rittergütern mit zusammen rund 6000 Morgen, gehört seit etwa 12 Jahren der mecklenburgischen Familie Grafen Schlieffen. Der Besitzer ließ nur das Hauptgut Drogen von etwa 2300 Morgen selbst bewirtschaften, während die anderen Güter, Erlenu mit ca. 2000, Mißen mit gegen 700 und Gahlen mit ca. 1000 Morgen zu sehr niedrigen Preisen noch auf eine Reihe von Jahren verpachtet sind. Graf Schlieffen lebt auf seinem Majorat in Mecklenburg und man hört schon seit einiger Zeit, daß er verkaufen wolle. Jetzt hat nun ein Herr v. Voss, Geh. Reg.-Rath, die ganze Herrschaft erworben, und man glaubt über seinen Wuth. Denn dieser Herr besitzt bereits im Arnswalder Kreise ein Gut von 9000, in einem benachbarten ein solches von 6000 Morgen. Wenn ihm nun diese Kindererben zu zusammen ca. 15000 Morgen — wie die Agrarier von allen Gütern behaupten — nichts bringen, wäre der Mann nicht mehr als unflug, wenn er sich jetzt noch 6000 Morgen hinzukaufte? Denn daß sich Herr v. Voss durch schnelles Niederlagens des auf gegen 150000 Mk. geschätzten Holzbestandes bezahlt machen will, ist doch wohl augenfällig — es würde ihm wenigstens beim Bund der Landwirthe keine schmeichelfähige Charakteristik eintragen.“

— (Inbernassauischen Landwirthschaftskammer) suchte man sich gegen die Vorwürfe zu verteidigen, die der Abg. Wintermeyer im Abgeordnetenhause erhoben hatte. Wintermeyer hat bekanntlich ausgeführt, daß die Landwirthschaftskammer in ihrer Erklärung für höhere Getreidezölle und für ebenfolche Futterzölle den nassauischen hauptsächlich Viehzucht treibenden Kleinbauernstand entgegengehandelt habe. Der konservative Landrath von Heimbürg, Vertreter des Kreises Viedentopf im Abgeordnetenhause, meinte, wenn der Kleinbauernstand von den Getreidezöllen selbst keinen Vortheil habe aber gar eine kleine Belastung erfahren solle, so müsse er doch für eine Erhöhung der Getreidezölle zu Gunsten des Großgrundbesitzes eintreten; andernfalls würde letzterer den Getreidebau als unrentabel aufgeben und dem kleinen Mann auf dem Gebiete der Viehzucht eine gefährliche Konkurrenz verursachen. Zum trat entgegen Schneider-Hof-Kleberg, welcher im ausdrücklichen Auftrage zahlreicher kleiner Leute des Westerwaldes erklärte, daß dort von einem Anschlag der Landwirthschaft nichts zu spüren sei, daß diese vielmehr seit dem Abschluß der Handelsverträge im engen Zusammenhang mit der Industrie einen bedeutenden Aufschwung genommen habe; die Bevölkerung ist sparsam. Von den etwa 5000 Leuten des Westerwaldes, die während des Winters bei der weisfährlichen Industrie Beschäftigung suchen, werden pro Kopf und Monat im Durchschnitt 70 Mk. Rücklage beimgelant und hauptsächlich zur Verbesserung in die landwirthschaftlichen Betriebe gestekt. Nun drohte Landrath v. Heimbürg Schneider damit, daß er nicht mehr im Kreise Viedentopf als Wanderlehrer verwannt werden dürfe, wenn er sich nicht im Sinne der Kammer für Erhöhung der Getreidezölle ausspreche. Darauf hob Feldgerichtschoffe Thon-Biebachs hervor, daß Herr Schneider nicht von Herrn v. Heimbürg, sondern von dem Kammerpräsidenten seine Weisungen zu empfangen habe, und daß man ja geradezu unter der landrathlichen Knute stehen würde, wenn man hier nicht mehr auf erbliche Werke seiner Meinung sollte Ausdruck geben dürfen. Auch Ditt-Rüdesheim stellte sich auf Wintermeyers Seite, nicht allein wegen der Weinausfuhr, sondern auch wegen des ganz bedeutenden Einfuhrbedarfs von Futtermitteln, deren Zollbelastung noch schwerere Verluste als die von Wintermeyer eingeschlagenen bringen würde.

Vermischtes.

— (Schlimme Zustände) herrschen im russischen Schulwesen. Rußland hat seit mehr als 20 Jahren alle verfügbaren Mittel in Herd und Flotte gestekt, und für die innere Kulturarbeit ist nichts übrig geblieben. Die Leute werden immer spärlicher, die sich in Rußland der Verbesserung anwenden, weil der Lehrer schlecht und obenrein unpolitisch gehalten wird. Besonders in letzter Beziehung hängt der Doctorehrer oft ganz von der Willkür der Gemeinde ab. Kürzlich erkrankte ein Petersburger Mann, das eine Lehrerin erst habe vor dem Doctorehrer und dem Doctorehrer tanzen müssen, ehe man ihr das kümmerliche Gehalt auszahlte. Und Thatsache ist's, daß nach einem Petersburger Brief der „Täg. Rundsch.“ die Lehrer in ganz Rußland, die deutschen Mitbewohner nicht ausgenommen, sich zu den Schnapsauskänstlerstellen gedrängt haben, als das Schnapsmonopol eingeführt wurde und der Staat die Verkäufer besser bezahlte, als ihre Lehrer.

— (Waise zu Bettgeschickte.) In der lebenswüthigen Nation lesen wir unter obigen Epigramm: Graf Boni Castellane, ein Tagelöhner und Tagelöhner, der sich so erfolgreich bemüht hat, die Millionen seiner Frau, einer Tochter von Jay Gold, zu vergebend, daß die Gouttsche Familie den aristokratischen Schlingel unter dem Kaiser „Hagars“ in dessen in dessen eigener Wohnung ein paar Dörfler in dem Hause der Wohnung des Nobys sich von seiner Überzeugung über diese Art der Vergnügung erholen konnte, war der edle Graf verschunden. Der Nobys' Ehre war somit nach allen Regeln der Lingegenheit verlegt. Das erforderte eine blutige Sühne. Ein Kistchen wurde vereinst. Zu Frankreich sind Büchsenballe in der Regel ungeschicklich. Graf Castellane wird durch das Mangel und fauch dem geschicktesten der Nobys auf das Schicksal — in den Duellprotokollen „Hüte“ genannt — und spielte nachher mit seinen Freunden in heiterer Laune zu Raft. Ein Himmel, der einen Beschloß in dessen eigener Wohnung überfallen und geschickt hatte, ist jetzt wieder ein peripherer Gentleman, denn er hat ja dem Geschicklichen die Sühne geschicklich eins hinten aufgebracht. Damit ist seine Ehre hergestellt. Aber auch die Ehre des Geschicklichen ist jetzt wieder heil. Das Blut, das aus der Wunde in der „Hüte“ quoll hat die Schämnd von der Wunde wieder abgewaschen. Er wäre auf wenig entzogen gewesen, wenn er dem Mangel, der ihn geschickt hatte, nicht — die andere Rede hingelassen hätte. Die Ehreverletzung ist durch die Körperverletzung gestift. Wäre die Körperverletzung aber nicht durch einen Schießpfeil, sondern mit einem gewöhnlichen Prügel herbeigeführt worden, so konnte noch so viel Blut fließen, die Ehre des Geschicklichen blieb unparat. Wäre ein Witz, daß das Schicksal erfinden lieh.

— (Der geschickteste Handlungsgeschlechts) wird am 8. April in Wanzschow, Sachsen, abgehalten werden. Nach den bisherigen Verhandlungen dürften etwa 1200 Städte betreten werden und über 1500 Handlungsgeschlechts an den Verhandlungen teilnehmen. Die Tagesordnung umfacht folgende Punkte: 1. Die Krankenversicherung der Handlungsgeschlechts. Berichterstatter: Herr L. Aronowitsch-Hamburg. 2. Die Erfahrungen vom dem Wadenschlagungs-Berichterstatter: Herr C. Claus-Mannheim. 3. Kaufmannliche Schiedsgerichte. Berichterstatter: Herr B. Eberding-Wittenberg. Die Verhandlungsgeschlechts geht in hiesiger Weise am Donnerstag der Verbandstag des 45000 Mitglieder zählenden Deutschnationalen Handlungsgeschlechts-Verbands vorat.

**Simbeer-, Johannisbeer-,
Pflanz- und Apfelsinen-Saft**
à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten
billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

**A. Gross' echte
Russische Anoderich-
Brust-Caramellen**
für Brust und Lunge, wohltuend u.
lindernd bei Husten und Heiserkeit,
per Original-Packet 35 Pf.
Nur allein echt zu haben:
Carl Gieselberg, Markt 23.

**Fahrrad-
Reparaturen**
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft, werden
schnell, gut und billig ausgeführt.
Alle Fahrradteile auf Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.
Zum bevorstehenden Jahre em-
pfehle ich:
**Schleien, Psd. 1, 40 Mk.
u. böhmische
Spiegelfarpfen.
E. Dorias.**

Echt bayr. Bierkäse,
echt Simmentaler Schweizerkäse,
Sümburger, Giffler, Thüringer Land-
u. Stangenkäse,
Frankfurter und Halberstädter
Delikatesswürstchen
sowie hausfälische Würstwaren
empfiehlt

**A. Bauer,
H. Ritterstr. 6a.**

Prima Mannenmus
à Pfd. 25 Pf.,
Prima eingem. Weißbieren à Pfd. 40 Pf.,
" eingem. Heibelbieren à Pfd. 40 Pf.,
" Roggob., Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf.,
" Wirschof-, Pflaumen-, Apfel-
schnitte à Pfd. 45 Pf., Bräunlein, Apri-
kosen à Pfd. 60 und 65 Pf., sowie
guthaltende

Hülsenfrüchte
empfiehlt
**A. Bauer,
H. Ritterstraße 6a.**

Honig.
Reinen Blütenhonig verkauft
A. Wiemann, Oberbreitestr. 21.

**Merseburger
Färberei u. chemische
Waschanstalt**
von

**Otto Zielke,
Delgrube 16.**
Chemische Reinigung von Damen- und
Herrenkleidern mit reichstem Besatz, unzer-
trennt, Uniformen, Möbelstoffen
Leinwand, Handtücher, Federn u. i. w.,
Sardinien-Wäsche und Spannerel,
Detail-Reinigung.
Färberei von Damen- und Herren-Garderoben,
getrennt und unzerrennt, sowie auch Möbel-
kissen, Federn, Handtücher u. i. w.



Schlosserei und Reparatur-Werkstatt
landwirtschaftlicher Maschinen von
Richard Gärtner,
Merseburg a. S., Unteraltenburg 62.

Halle mich bei vorwähendem Bedarf zur
Anfertigung aller Reparaturen an land-
wirtschaftlichen Maschinen bestens empfohlen
und halte Ersatzteile zu Fabrikpreisen am
Lager.
Mähmaschinenmesser à 18 Mr.
Anfertigung von eisernen Spinn-, Gittern,
Schleifsteinen bei Neubauten, sowie
aller in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Therese Stephan'schen Concursmasse gehörige Baarenlager, als:
**eine grössere Partie Cigarren, Cigaretten, Rume,
Cognac, auch echte französische, div. and. Liqueure,
Weine in Flaschen, auch bessere Sorten, sowie Chocoladen,
Confituren, Conserven und ähnliche Artikel**
soll in de a. bisherigen Geschäftslocal, Altenburger Schulplatz 6,
von Dienstag den 2. April d. J. an
zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.
**Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr vormittags,
3-5 Uhr nachmittags.**
Der Verwalter. **Kunth.**

**J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan Nr. 8,**

empfehlen ihr enormes Lager aller Neuheiten in **Chapeau Claque,
Seidenhüten, Haar- und Wollhüten** in steif u. weich, nur neueste
Formen und Farben. **Kinderhüte** von 1 Reichsmark an.
Mützen, Arbeits-, Sport-, Schüler- u. Kindermützen.
größtenteils Auswahl, aus den bedeutendsten Fabriken Deutschl.
Handschuhe in Wildleder, Glacé, Zwirn u. Seide, Nappahand-
schuh, nur beste Fabrikate, für Herren und Damen
in bunt, schwarz und weiß. **Hosenträger** in Seide, Gummi und Worde.
Regenschirme für Herren und Damen, gute Bezüge und starke Gestelle,
moderne Stäbe, billige Preise.

Zur Confirmation
empfehlen in großer Auswahl Hüte von 1,25 Mark an, **Shlipse, Glacé-
handschuhe** von 1,40 Mark an, **Shlipsnadeln, Manchetten- u.
Vorhemdenknöpfe, Hosenträger, Wäsche.**

Warnung!
In Stelle des unübersehbaren echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft
minderwertige Produkte an-
geschickt. Man achte genau
auf die Schutzmarke
"Schwan". Man ver-
lange es überall.

**Zeichnungen auf
3 proz. Deutsche Reichsanleihe
à 87 1/2 Prozent**

können bei uns bis 3. April erfolgen. Lieferung der
Stücke kostenfrei.
**Grünthal & Hergt, Bankgeschäft,
an der Stadtkirche 2.
Louis Zehender, Bank- u. Wechselgeschäft.**

Siermit zur Kenntniz, daß ich meine
Privatpraxis

fortführe. Bestellungen können entweder in meiner
Wohnung, Neumarkt 11, oder durch Fern-
sprecher (39) gemacht werden.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich auch in
diesem Jahre wie alljährlich
Schweine gegen Rothlauf impfe
und nehme schon jetzt wegen Beschaffung von Lymph
Anmeldungen entgegen.

**Graf, Ober-Hofarzt.
Schwarzburg i. Th.**

Hotel und Pension Villa Trippstein,
direct am Walde, 10 Minuten vom Bahnhof und neben der Post gelegen.
**Vorzügliche Verpflegung, gute Betten. ☉
Civile Preise.**
K. Busch, Inhaber.

Artstoff-Verkauf.
Wehrleiche Speisefarbstoffen
sowie Auguster
im Ganzen und Einzelnen verkauft
E. Vogel, Sand 15.

**Prima Mast-
Rindfleisch**
à Pfund 50 Pfg. empfiehlt
fortwährend
L. Nürnberger.

FAY'S
Sodener
Mineral-Pastillen
sind das wirksamste Mittel gegen Gicht,
Heterkeit Katarrh, sowie Reizungen der Nier-
enorgane.
Für nur 85 Pfg.
per Schachtel zu er-
halten in allen Apotheken
und Drogerien,
Mineralwasserhandlungen
u. s. w.

Empfehle mich in meinem Salon zum
**Rasiren, Frisiren,
Haarschneiden und
Damen-Frisiren.**
Abonnements in und außer dem Hause.
**Wilhelm Albrecht,
Frisier,
Merseburg, Goltzhardtstr. 40.**

Gute Regenschirme, eig.
Fab. garant. dauerhaft. Rep. jed.
Art. Ergibt. empf. Schirm-
fabrik, Reich Dehres, Halle
a/S., gr. Steinstr. 85. Gute
Reisbahnen, Aufhängen
auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

**Für Gicht u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen**
die sichere Wirkung ist durch
notariell begl. Zeugnisse
anerkannt.
Einzig dabeistehender Beweiss für höhere Güte
bei Gicht, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung. Packet 25 Pfg. bei:
**Otto Classe, Paul Göhlich in
Merseburg. — C. Apelt in Witten.**

In billigstem Preise
empfiehlt
Pantoffeln von 0,40 M. an,
Damen-Vererfschuhe " 2,75 " "
Damen-Stiefelchen " 4,30 " "
Damen-Knopfstiefeln, gut, " 5,25 " "
Damen-Knopfstiefeln, " 4,90 " "
Herren-Stiefelchen " 4,90 " "
**Herren-Stiefelchen, Kahlleder, Herren-
Schmuckstiefeln, Kahlleder, Turnschuhe mit
Gummisohlen** billig. Die härtesten Arbeits-
stiefeln, kräftige Lederpantoffeln u. i. w.
Bestellungen nach Maß und Repara-
turen gut und billig.
H. Körner, H. Ritterstr. 6.

Wohnungs-Veränderung.
Mit heutigem Tage ver-
legte meine Wohnung von
Naumburger Str. 5 nach
Seitenbeutel 11
gegenüber der Schuhwaren-
handlg. von Richard Schmidt.
**Herm. Wassermeyer,
Schneidermeister.**

**Thüringer
Landkäse**
in bekannter hochfeiner Qualität empfiehlt die
**Thüringer Sandform-Käseerei,
Denker Str. 8.**
Käsefäden sind billig abzugeben.

**Braunschweiger Gemüse-
Conferben:**
ff. Stangen-Spargel 2 Pfd.-Dose v. 130 Pfg. an
ff. Schnitt-Spargel 2 " " 65 " "
ff. junge Erbsen 2 " " 60 " "
ff. 1/2 Schnittbohnen 2 " " 35 " "
Paul Näher, Markt 6.

Auf dem Gebiete der

Herren- und Knaben-Confection

leistet die Firma S. Weiss, Merseburg, Unübertroffenes.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind sämtliche Neuheiten in

**Paletots, Jacketanzügen, Rockanzügen, Jagdjoppen,
Hausjoppen, Knaben-Anzügen u. s. w.**

eingetroffen. Grosses Lager anerkannt vorzüglicher Stoffe.

In meiner Abtheilung

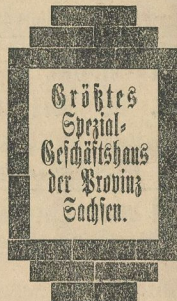
Anfertigung nach Maass

liefern zu mittleren Preisen einen tadellos sitzenden, sauber und chic gearbeiteten Gegenstand.

Grösste Reellität, bekannt billige Preise.



S. WEISS,
Merseburg,
kl. Ritterstrasse 16.



Neuheiten in Gardinen

Stores und Körper-Spachtel-Rouleaux

in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine grossen Abschlässe bei allerersten Fabriken

zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:

Gardinenreste und einzelne Fenster.

Ältere Muster in Teppichen.

Grosse Auswahl in:

Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken
Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.

Geschäfts-
Haus

Otto Dobkowitz.

Dazu eine Beilage.

Robinz und Umgehend.

Haile, 1. April. Beim Brechen seines Kabins glitt er an der Schiffer Keibel aus Altsleben vom Deck ab und stürzte in die hochgehende Saale. Der alte Mann errann vor den Augen seiner Kollegen, die nicht gleich da sein konnten, ihn zu retten. — Der Schiffer Gustav Gutmacher hier machte sich gestern Abend das eigenartige Vergnügen, auf der verkehrsreichen Herrenstraße aus einem Revolver zu schießen, auf dem Wege nach seiner Wohnung bedrohte er die Passanten mit Erschießen. Er wurde schließlich festgenommen und für diese Nacht in sicheren Gewahrsam gebracht.

Waisenfels, 31. März. Beim Ausroden von Büumen wurden am neuen Tagebau der Grube „Emma“ bei Stredau der 51-jährige Arbeiter Franz Meyer aus Werbau von einem fallenden Baume erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Erfurt, 30. März. Im hiesigen Bankerichts-gang ist erhängt sich der Bankier Trenkelsbach aus Kagenfalza, der sich am 16. April wegen betruglicher Bankrott vor dem Schwurgericht verantworten sollte.

Wetha, 1. April. Hier wurde heute unter Beisehung zahlreicher Vereine ein Bismarck-Denkmal errichtet. Dasselbe ist von Professor Schilling in Dresden modelliert und stellt Bismarck in ganzer Figur in der Uniform seiner Kitaffiere energisch aufstehend dar. — Die seltene Feier des 74-jährigen Dienstjubiläum beging heute der hier lebende Generalleutnant z. V. Bernhard v. Kinbern, der am 10. October 1813 geboren ist, also im 88. Lebensjahre steht. Am 1. April 1831 beim 11. Husaren-Regiment in Münster eingetreten, war er 10 Jahre hindurch Regiments-Adjutant und wurde dann 1848 zur Bewohnung der Kriegsoberleitung nach Dänemark nach Schleswig-Holstein beurlaubt und als Rittmeister im 2. schlesw.-holst. Dragoner-Regiment angekehrt. Er kämpfte bei Ebbowig, Sommerfeld und Kistrup, nahm aber bereits am 14. Oct. 1848 wieder den Abschied aus den schlesw.-holst. Diensten und trat als Oberleutnant zum 11. Husaren-Regiment zurück. Den Feldzug in Bader machte er als Adjutant beim General-Kommando des II. Armeecorps mit. Nachdem er von 1852 ab 5 Jahre Escadron-Chef gewesen war, wurde er 1857 Adjutant beim VII. Armeecorps, kam aber schon im folgenden Jahr als Major und etatsmäßiger Stabschirurg in das Garde-Husaren-Regiment. 1859 wurde er bei der Mobilmachung an die Spitze des 2. Husaren-Regiments gestellt und blieb auch noch nach der Demobilisierung bei diesem Regiment, bis er 1864 Kommandeur des bismarck-Husaren-Regiments wurde, mit dem er 1866 bei Hünnerwasser, Mündergräß, Königgräß, Zafubau etc. kämpfte. 1867 wurde er Kommandant von Erfurt und 1868 Kommandant von Breslau. In dieser Stellung rückte er 1869 zum Generalmajor und 1873 zum Generalleutnant auf. Seit dem 11. März 1875, also seit 26 Jahren, lebt er im Ruhestand.

Magdeburg, 31. März. Eine heftige Gas-explosion, die die Verlegung mehrerer Personen und die Zerstörung einiger Fenster zur Folge hatte, entstand am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr in dem Rietz'schen Restaurant Bahnhofs. Es hatte sich Gas durch einen Rost gemacht, der aus dem zum Restaurant gehörigen Kofestraum zu kommen schien. Als man diesen Raum merkwürdigerweise mit einem brennenden Streichholz betrat, erfolgte sofort die Explosion. Der Wirth Rietz, der erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht davon getragen haben soll, hat sich beim Eintreffen der Feuerwehr bereits nach dem Krankenhaus begeben; zwei anwesende Gäste hatten ebenfalls Brandwunden im Gesicht davon getragen. Eine Feuergefahr war weiter nicht vorhanden.

Eisleben, 31. März. Der Prozeß des Lehrers Hagemann gegen die Mansfelder Gewerkschaft, der seit fast einem Jahrzehnt schwebte, ist nach der S. Jg. jetzt auf dem Wege eines gütlichen Vergleiches beseitigt worden. Das heute einer Ruine gleichende und zum Theil abgetragene Hagemann'sche Haus ging dadurch getrennt in den Besitz der Mansfelder Gewerkschaft über. Dem Vernehmen nach sind in letzter Zeit noch eine Anzahl anderer Grundstücke, u. a. das stark zerstörte Burghardtsche, von der Gewerkschaft angekauft worden.

Eisleben, 31. März. Der Kaufmann Max Herzfeld, ein in den zwanzig Jahren stehender Mann, welcher erst seit zwei Monaten verheiratet ist, hatte im Gesicht ein kleines Blutgefäß, welches er mit dem Fingernagel aufkratzte. Es stellte sich Blutergußung ein und getrennt nachmittags starb der junge Mann unter den gräßlichsten Schmerzen.

Großschönau, 31. März. Wie bereits mitgeteilt, ist die Leiche eines sechs-jährigen

Kindes in einer aus Bremerhaven nach Großschönau per Bahnpost gefandenen Holzkrate aufgefunden worden. Diese Thatfache hatte allerlei Gerüchte von einem Morde hervorgerufen. Dem Vorfalle liegen nach den „Dresd. Nachr.“ folgende Thatfachen zu Grunde: In Bremerhaven wohnt der Zimmermann Veit. Seine Ehefrau ist in Warnsdorf i. S. geboren; die Eheleute haben auch früher dort gewohnt, wo ihnen vor 6 Jahren ein Töchterchen geboren wurde. Sie zogen dann nach Bremerhaven und Ende voriger Woche ist das Kind, das schon längere Zeit krankenleidend gewesen sein soll, gestorben. Die Eltern kamen darin überein, das Kind in heimathlichem Boden in Warnsdorf begraben zu lassen. Der Ausführung dieses Planes standen aber die hohen Kosten und die strengen Vorschriften bei Leichen-Transporten entgegen. Die Eltern schickten deshalb die Leiche ihres Kindes in einer innen mit Dachpappe ausgelegten Holzkrate als Koffer auf die Bahn. Die Kiste trug die Aufschrift: Vorsicht! Inhalt nicht fährlich! Glas! und war adressirt an den Altmaarenhändler Reinisch in Warnsdorf, Großschönau in Sachsen bahnlagend. Der abenteuerliche Plan war augenscheinlich der, daß die Kiste mit der Kindesleiche in Großschönau abgeholt, über die Grenze geschmuggelt und dann in Warnsdorf beerdigt werden sollte. Der Adressat, Herr Reinisch in Warnsdorf, ist ein Schwager der Frau Veit, und diese war inzwischen von Bremerhaven nach Warnsdorf gefahren, um ihren Schwager in den Plan einzukleiden. Herr Reinisch übernahm sofort die Tragweite dieser Handlungsweise und setzte die Polizeibehörde von Großschönau in Kenntniß. Für die Absender der Kindesleiche dürften recht unangenehme Folgen entstehen.

Wienburg a. S., 31. März. Heute Vormittag wurde der Jäger-Inspector Sch. hier in seinem Bureau erschossen aufgefunden. Wie es heißt, liegt sein Selbstmord vor, vielmehr soll Sch. bei unvorsichtigem Umgang mit seinem Jagdgewehr den Tod gefunden haben.

Altenburg, 29. März. Ein unerhörter Fall von Kindermishandlung wurde bei einem hiesigen Elternpaar konstatiert. Dem armen Opfer, einem 4 1/2-jährigen Knaben, der erst vor vier Wochen als frisches, lebhaftes Kind seinem Vater bezw. seiner Stiefmutter zugeführt worden war (bis dahin hatte das Kind bei seiner von ihrem Mann geschiedenen Mutter gewohnt), war mit Schlägen rothester Art vermaßen zugeführt worden, daß das bejammerenswerthe Kind in völlig apathischem Zustand dem hiesigen Kinderhospital übergeben werden mußte. Die Eltern dürfen sich bald vor Gericht zu verantworten haben.

Dresden, 30. März. In der vergangenen Nacht wurde in dem Geschäftslocale des Consum-Vereins „Vorwärts“ in der Grenadierstraße ein Einbruch verübt. Ein Geldschrank wurde aufgebrennt und daraus etwa 1500 Mk. in Gold- und Silbergeld gestohlen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1901.

(Personalien.) Der Vermessungsinspector Spilker in Merseburg ist in gleicher Amteigenschaft zur Generalcommission in Düsseldorf versetzt und der bisherige Abtheilungsvorherr im geodätisch-technischen Bureau der Generalcommission zu Kassel, Oberlandmesser und Vermessungsrevierförster Hillebrand zum Vermessungsinspector bei der Generalcommission in Merseburg ernannt worden. — Der Chausseeaufseher Häbler ist am 1. April von Mansfeld nach Merseburg versetzt.

Im Hinblick auf den jetzt stattfindenden Wohnungswechsel sei darauf hingewiesen, daß die Umziehenden bei den Agenten ihrer Feuerversicherungsgesellschaft rechtzeitig die neue Wohnung anzumelden haben. Es ist dies unerlässlich und wichtig aus dem Grunde, weil die Entschädigungspflicht der Gesellschaft während der Zeit vom Auszuge bis zur Verichtigung der neuen Wohnung den Versicherter gegenüber ruht. In zahlreichen Streitfällen dieser Art hat das Gericht bisher stets die Gesellschaft von der Zahlung der Entschädigung freigesprochen.

Auch in diesem Jahre veranstaltete der hiesige evangel. Männer- und Jünglingsverein am Palmsonntage einen Familienabend, um dem Festtage der neuconfirmirten Knaben und ihrer Angehörigen einen der Höhe des Tages entsprechenden Abschluß zu geben. Man hatte, wie der stark gefüllte Saal der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ bezeugte, die gegebene Gelegenheit gern und reichlich benutzt und wird durch die Darbietungen der Festordnung befriedigt worden sein. Nach einem allgemeinen Liebes begrüßte der 2. Vereinsvorsitzende Herr Pastor Schollmeyer die Versammlung und suchte mit herzlichen Worten bei Allen und Jungen Interesse

für die Bestrebungen des Vereins zum eignen Besten der Neuconfirmirten zu erwecken. Nach dem Vortrage zweier Chorlieder und zweier Declamationen: „Seid eingebend“ von K. Gerok und „Das Vaterhaus“ von R. Reither hielt Herr Pastor Buttke die Festansprache. Derselbe forberte, unter Anerkennung der bekannnten Harsage von der im Vordesfeld versunkenen Königskrone und dem Versuch des Ritters Benno von Reinstein, sie zu gewinnen, mit eindrucksvollen Worten die jungen Christen dazu auf, unter dem Panier des Kreuzes Christi muthig vorwärts zu dringen und tapfer zu ringen gegen alle feindlichen Mächte, welche das Kleinod der ewigen Jugend zu erlangen hindern wollen. Eine weitere Declamation: „Daniels Fenster“ von K. Gerok und ein zweites gemeinsames Lied beendigte den ersten Theil der Festordnung. Auch der zweite Theil bot des Unterhaltenden und Belehrenden mancherlei als: Zwei Declamationen: „Auch du mein Sohn?“ von K. Gerok und „Alles ganz, nichts halb“ von Rüdter, sodann das mit großem Beifall aufgenommene Declamatorium: „Die Berufsarten“ von Gært. In einem fertigen Schlusswort wies endlich Herr Superintendent a. D. und Pfarrer Roenneke nochmals auf den Ernst und Segen des Confirmationstages für alle Theilhabenden hin und ermahnte sämtliche Anwesenden gemäß dem Sinne des Vortrages zu leben und zu wandeln, welches als allgemeiner Schlussgesang angestimmt wurde: „Was mich dein sein und bleiben.“ Möge der schöne Abend nicht ohne Frucht bleiben bei allen Festgenossen und der guten und zum Besten unserer confirmirten Jugend unentbehrlichen Sache des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins in weiten Kreisen unserer Stadt neue Freunde gewinnen.

Die Saale ist seit gestern früh rapid gesiegen und dürfte wenn die warme Witterung anhält, ihre Ufer nochmals überschreiten, da in den Wäldern Thüringens und des Harzes große Schneemassen liegen. Vom Oberlaufe wurde gestern Vormittag gemeldet: Saalfeld 1 W., Rudolstadt 2 W., Straßfurt (Ansturt) 1 W.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 1. April 1901. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Stadtrath Heber vom 1. April d. J. an die Armenverwaltung der Stadt übernommen hat und daß der bisherige Verwalter, Stadtrath Heber, von dieser Zeit an als Stellvertreter fungirt. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Vertrag mit der Königl. Intendantur. Ref. Stadtv. Hündorf. Nach eingehenden Beratungen der hiesigen Commission unserer Stadt und mehrfachen Verhandlungen derselben mit der Königl. Intendantur des 4. Armeecorps ist jetzt wegen der Erbauung einer Kaserne für ein Infanterie-Bataillon ein Vertrag zu Stande gekommen, der die Zustimmung der Königl. Intendantur und des Magistrats erhalten hat. Nach dem vom Referenten vorgelesenen Wortlaute dieses Vertrages verpflichtet sich die Stadtgemeinde Merseburg, ein Kasernenamt für ein Bataillon Infanterie auf den näher bezeichneten Feldplätzen an der Weisenfelsen-chauffee gemäß den vorher festzusetzenden Entwürfen zu erbauen. Sämmtliche Anlagen sind innerhalb 2 1/2 Jahren fertig zu stellen, wenn in diese Zeit 3 Sommerhalbjahre fallen. Die Kaserne ist mit Wasser- und Gasleitung zu versehen und an die Kanalisation anzuschließen. Vom 1. October 1903 ab mietet der Militärämteus die neue Kaserne auf 30 Jahre fest bei vierteljährlicher Zahlung des Mietpreises, der sich nach einer 4prozentigen Verzinsung der Grunderwerbskosten, einer 4 1/2prozentigen Verzinsung der für Lum-Einrichtungen etc. aufgewendeten Summe und einer 5prozentigen Verzinsung der Baukosten bemittelt. Zu letzteren sind die Pfasterkosten, Aufwendungen für Regulirung der Straßen und Anlage von Gas- und Wasserleitung, Kanalisation etc. zu rechnen. Die ausfallenden Bauzinsen werden zu den Grunderwerbskosten geschlagen. Nach Ablauf der 30 Jahre gilt der Vertrag auf je 1 Jahr verlängert, wenn keine Kündigung erfolgt. Bis zur Fertigstellung des Baus werden vom Militärämteus Abschlagszahlungen gewährt, auch behält sich derselbe das Recht zur Controlirung des Baus vor. Die innere Ausstattung der Kaserne übernimmt der Militärämteus, der auch notwendig werdende Reparaturen und Erneuerungen auszuführen läßt. Nur durch höhere Gewalt entstandene Schäden muß die Vermietlerin tragen. Für Wasser, Gas und Kanalisation bezahlt der Militärämteus die tarifmäßigen Preise. Die Abnahme des Kasernenbaus erfolgt durch die technischen Beamten der Intendantur; der Mietstempel wird von der Vermietlerin nur theilweise getragen. Der Referent hat an dem Vertrage nichts auszusagen und

beantragt dessen Genehmigung. Die Versammlung beschließt dementsprechend.

2) Verkauf der Häuser Burgstraße 11 und 12. Ref. Stadtv. Heger. Bei der am 19. v. M. erfolgten Versteigerung hat der Bauunternehmer Grall son. hier die Häuser Burgstraße 11 und 12 unter den von der Stadt festgesetzten Bedingungen für 14800 Mk. erstanden. Magistrat hat beschlossen, den Zuschlag zu erteilen und unterm 22. März einen Vertrag abgeschlossen, der heute der Versammlung zur Genehmigung vorliegt. Nach demselben muß das 2 Nr 57 Quadratmeter große Grundstück vor der Ausräumung bezahlt werden. Die Häuser sind niederzureißen und der Platz zu planieren. Von letzterem sind 74 Quadratmeter zur Straßenerweiterung an die Stadt schulden- und lastenfrei abzutreten. Auf dem verbleibenden Raume sind innerhalb Jahresfrist anständige Wohngebäude zu errichten. Referent befürwortet die Vorlage, die von der Versammlung ohne Debatte angenommen wird.

3) Vertrag mit dem Königl. Garnison-Lazareth Halle. Ref. Stadtv. Heilmann. Zwischen dem Königl. Garnisonlazareth Halle und dem Magistrat herrscht seit längerer Zeit eine Behandlung von Kranken des hiesigen Wadstommandos im hiesigen Krankenhaus ein Vertrag abgeschlossen worden, laut welchem im Winter pro Mann und Tag 1.50 Mk., im Sommer 90 Pf. gewährt werden. Vom Arzt verordnete Gerateleistungen und Arznei werden besonders entschädigt. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich mit dem Garnisonlazareth Halle. Magistrat hat den Vertragentwurf genehmigt und stimmt auch die Versammlung demselben zu.

4) Bebauungsplan an der Weisenfeller Straße. Ref. Stadtv. Heyne. Auf Anregung des Magistrats hat die Baudeputation den Bebauungsplan an der Weisenfeller Straße einer Durchsicht unterzogen und in demselben einige Veränderungen vorgenommen. Namentlich ist für sämtliche Wege eine Verbreiterung auf 12 bis 15 Meter vorgesehen, auch sollen an neuerbauten Häusern Vorgärten angelegt werden. Stadtv. Günther fragt an, ob die Straßen in dem Terrain so angelegt werden, wie sie bisher im Plane eingezeichnet waren und ob das Straßenterrain von den Anbauern kosten- und lastenfrei abzutreten ist. D. B. Reinefarth bejaht die Frage, so weit es sich um Straßen bis zu 13 Meter Breite handelt. Dem Antrage des Referenten entsprechend wird die Vorlage angenommen.

5) Petition, das Elektrizitätswerk betreffend. Ref. Stadtv. Günther. 38 hiesige Einwohner haben an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, dahingehend, den f. Z. abgelehnten Antrag der Firma Steiner hier auf Erweiterung ihrer Conzeption zur Herstellung elektrischen Lichts zu genehmigen. Die Petenten begründen ihr Gesuch damit, daß die in ihren Häusern bereitgestellten Leitungsanlagen jetzt werthlos sind, da die Firma Steiner infolge des Beschlusses der Versammlung vom 11. Februar d. J., der dieser Firma die nachgesuchte Erweiterung ihres Betriebes verweigert, letzteren nunmehr ganz eingestellt hat. Der Referent ist für Abweisung der Petition. In demselben Sinne spricht auch Stadtv. Zahrmann, der die Vorlage nach den Beschlüssen von Magistrat und Stadtverordneten nicht für diskutierbar hält. Der Antrag des Referenten wird angenommen.

Der Vorliegende giebt noch bekannt, daß die Kommission für das diesjährige Kinderfest bereits in nächster Sitzung gewählt werden soll.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Schreudis, 1. April. Mit dem 1. April ist Herr Fußgänger Wobige hier nach langjähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Zu seiner Vertretung ist bis auf Weiteres Herr Fußgänger Hoffmann aus Merseburg hierher kommandirt. — Am Montag früh rühten die seit Sonnabend hier und in den umliegenden Dörfern in Quartier gewesenen Schwadronen des 12. Husaren-Regiments weiter nach ihrer neuen Garnison Sorgau.

S. Lagen, 1. April. In der Nähe von Sorghen wurde an einem der letzten Tage ein sogenannter „amer Reisender“, dem beide Füße total erfroren waren, in einem recht beklagenswerthen Zustande aufgefunden. Derselbe wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo ihm bereits das eine Bein bis zum Knie amputirt wurde. Auch das andere wird ihm noch abgelöst werden müssen. (L. B.)

S. Klein-Corbetha, 31. März. In der Verwaltung unseres Rittergutes tritt mit dem 1. April d. J. eine wesentliche Veränderung ein. Der bisherige Richter Herr Neubarth, Sohn des Landtagsabgeordneten Herrn Ed. Neubarth-Winschen-dorf, verläßt uns an genanntem Tage, um das Gut seines Vaters zu übernehmen. Der Besitzer von Klein-Corbetha, Herr Geh. Rath Prof. Dr. v. Fritsch, läßt das Gut auf eigene Rechnung durch Herrn Dyperrmann, langjährigen Inspector auf Wengelsdorf, bewirtschaften. — Auf Grube „Maria“ zu Leibes-Schlehdewitz wird nach 1 1/2-jähriger Pause

zur Freude der umwohnenden Bevölkerung rüftig gearbeitet und man giebt sich der Hoffnung hin, daß schon im Mai d. J. Naprfesteine verabfolgt werden. (L. B.)

S. Gosel, 31. März. Mit dem kommenden 1. April giebt Rittergüter Herrngitz die Pachtung der Rittergüter Gosel und Gelau, welche dem Grafen von Zsch-Burkersroda gehören, ab. Die Neuverpachtung ist auf zwölf Jahre geschlossen. Das Rittergut Gosel übernimmt der Rittergüter-Rufsch, der zur Zeit in Berlin wohnt. Das Rittergut Gelau hat der Landwirth Böckelmann gepachtet, welcher schon morgen dort einzieht.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 3. April. Heißlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

Bermittelt.

Geplantes Attentat auf den Präsidenten der Französischen Republik? Die Rufe des Präsidenten Bonnet nach Escalon war, wieberlautet, betraugt durch ein Komplott verhindert worden. Ein Unbekannter, dem aus Versehen auf dem Hofplat in Toulon ein nicht für ihn bestimmter Brief übergeben wurde, gab diesem dem Postbeamten zurück. Der Brief wurde geöffnet, um den Absender zu ermitteln, und man fand darin alle Einzelheiten für ein Attentat gegen Bonnet. Es sollte sich jedoch heraus, daß es sich nur um die Ehe des hiesigen Königs handelte, welcher durch die eventuelle Verhaftung des Attentats einer Erben zu erhalten sollte.

(Zum Königer Worte.) Das Kriegsgericht von Oran in Algerien beurtheilte soeben wegen Gewanddelicts einen Legionär namens Lebeder vom ersten Fremdenbataillon zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe. Im Laufe des Verfahrens erklärte sich nun Lebeder für den Urheber des Königer Mordes. Die Sache ging, die im Verzuge des 2. U. aus Paris mecht, daß man damit den Mörder Winters hat, zu erfüllen, als es bereits das zweite derartige Verbrechen des Fremdenlegions ist. Wie damals die Aussage falsch war, wird sie es auch diesmal sein, nur ein Verdict des betreffenden, eine Auslieferung an die deutschen Behörden und damit das Loskommen von der Legion zu bewirken. — Wie zu der Königer Mord weiter gemeldet wird, hat der Arbeiter Bernh. Masloff aus Königs, der fernerzeit bekanntlich wegen Mordes des Königs in Paris, wegen mifstündigen Mordes zu Zuchthaus verurtheilt worden, nachträglich dem nach Königs entsandten Kommissar von Kraft gegenüber ein theilweises Geständnis abgelegt.

(Eisenbahnunglück.) Aus Minden kommt folgende amtliche Nachricht: Sonntag Mittag 12 Uhr 45 Min. entgleiste der von Altenbeken nach Hesepe fahrende Personenzug 575 in Hesepe in Folge eines Schienenbruchs. Auf der Maschine entgleisten mehrere Wagen, darunter einige haben leichte Beschädigungen davongetragen. Die Strecke war um Mitternacht wieder fahrbar.

(Zu dem Familien-drama in Lüneburg.) Über das wir gestern bereits berichteten, wird heute noch folgendes geschrieben: Frau Rittmeister v. Langeln, die Tochter v. Treitschke, die ihre drei Mädchen verheiratet und selbst Wittwe ist, hat sich mit dem Rittmeister v. Langeln, der entgleiste, in der Nähe der Bahn und Vater seiner Haus im Dienst bestand. Bei seiner Rückkehr um 1 Uhr mittags ist ihm vom Diensthelfer als unfähig berichtet worden, daß bisher weder die Frau noch die Kinder aus dem Schlafzimmer zum Vorhinein gekommen seien. Nach gewalttätiger Desamung der Thür bot sich dem säubergeren Mann ein nieder-schmetternder Anblick dar: die Tochter, drei ruhende kleine Wesen, todt, die Wittiv in höchster Lebensgefahr, der sie, wie bemerkt, hinter verlag. Der Fall wird überall die auf-sichtliche Theilnahme hervorrufen.

(Einschuldungsfrage gegen die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft.) Gegen den Straßenbahnführer Tadel, der beschuldigt wird, den Tod des Generalleutnants Pöschmann am fahrlosig herbeigeführt zu haben, ist Anklage erhoben worden. Die Hauptverhandlung steht unmittelbar bevor. Die Familie Pöschmann beansprucht von der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft 200000 Mk. Entschädigung.

(Eisenbahnunglück in Marseille) wird gemeldet. Infolge einer von den Gerichts-Comités der Ausständigen einberufenen Versammlung beschloßen die Werksmeister, mit den augenblicklich noch beschäftigten Arbeitern die Arbeit einzustellen. Sie erklärten gleichzeitig, daß sie die Arbeit nur mit ihren Arbeitern wieder aufnehmen würden, sobald man ihre Forderungen bewilligt hätte. Die Gerichts-Comités der Ausständigen überließ den Beschäftigten, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, solange ein Werksführer wegen seiner Handlungswelt im Zusammenhang mit dem Ausstände außer Stellung sei. Die Werksführer der Schiff-fahrts-Gesellschaft „Messageries Maritimes“ wohnen der am Sonntag stattgehabten Versammlung nicht bei. Im Hafen arbeiteten gestern Vormittag 3500 Arbeiter. Patrouillen von Gendarmen und Kaiserjägern hielten an den Quais die Ordnung aufrecht. Ein Italiener wurde wegen Beinträchtigung der Arbeitsfreiheit verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

(Eine schwebeliche Spitzbube.) Ein Schiller in unter Leitung von Professor Geer wird im Mai mit dem „Antares“ abgehen. Sein Geleite nehmen an der Expedition theil. Die Besatzung besteht aus ausgewählter Flottenmannschaft.

(Eintige Worte Friedrich Wilhelm IV.) „Ich weiß wohl, daß das Vertrauen meines Volkes meine seelste Stütze ist.“ (Aus der Rede des Königs in der Schlußsitzung des ständischen Ausschusses, unternommen von den Wärtagen von 1848.) „Ist die väterliche Stimme eines Königs, die Stimme eines Mannes, die Stimme eines Mannes, die Stimme eines Mannes, die Stimme eines Mannes.“ (Aus der Proclamation des Königs „An meine lieben Berliner“, Nacht vom 18. zum 19. März 1848.) — „Die schwersten Ereignisse, welche Gottes allmächtige Hand über unsrer geliebtes Vaterland heraufgeschickt, haben nicht vermocht, die Bande treuer Liebe und Anhänglichkeit zu lockern und zu lösen, die von unser theures Vaterland an uns herübergehenden geteilt haben, und welche unter den heiligsten Stämmen nur noch so feiner

gelehrt worden sind.“ (Aus der Landgebung d. s. Königs nach seiner siebenten Hochzeit, 8. Dezember 1848.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Das 1287 Registernummern große Schiff „Astrakia“, auf der Fahrt von Cordes nach Rio de Janeiro, strandete an der englischen Küste und wurde wrack. Ein Theil der Besatzung ist ertrunken.

Homburg, 2. April. Bei der gestrigen Aufführung der Oper „Rienzi“ im Stadt-Theater fiel im 3. Akt infolge Bruches eines Querbalkens der Sänger Birenkoven auf dem Pferde stehend in die Versenkung. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Birenkoven erlitt eine leichte Verletzung am Arme.

München, 2. April. Auf Wunsch des Grafen Bülow traf der deutsche Gesandte am Wiener Hof Fürst Eulenburg gestern Abend mit ihm in Bogen zusammen. Beide begaben sich nach Venedig. Es verlautet, daß Graf Bülow in Venedig mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli zusammentrifft.

Djedda, 1. April. Das türkische Transportschiff „Ablam“ ist in der Nähe von Jembo untergegangen. Zwanzig Soldaten sind ertrunken.

London, 2. April. Lord Ritzener berichtet aus Victoria: Ein Zug entgleiste in der Nähe von Van infolge der Explosion einer Mine. Die Begleitmannschaft wurde von 200 Buren angegriffen, schlug diese aber zurück. Die Buren ließen sechs Tote und 11 Verwundete auf dem Plage. Die Engländer hatten keine Verluste. — Ein anderer Eisenbahnzug entgleiste vorgestern Abend bei Desfonten infolge gleicher Ursache; auch hier hatten die Engländer keine Verluste.

New-York, 2. April. Aus Manila wird hierher berichtet, daß bei den Armeelieferungen große Betrügereien entdeckt worden sind: 20 Personen wurden verhaftet, darunter zwölf Militärs.

Laufanne, 2. April. Das Bundesgericht bewilligte die Auslieferung des Anarchisten Vittorio Jaffei, der von der italienischen Behörde wegen Theilnahme an der Ermordung des Königs Humbert verfolgt wird.

Peking, 1. April. Li-Hung-Tschang klagt bitterlich darüber, daß die Vertreter der verbündeten Mächte sich noch immer nicht klar über die Entschädigungsforderungen geeinigt haben. Dadurch würde der endgiltige Friedensschluß, den China sehnlichst herbeiwünscht, unabhingeweise verzögert. Er habe bisher vergeblich auf die Angabe der un-gesährlichen Marktumsätze gewartet, welche die Allirten zu fordern gedanken, damit China in Ruhe die nötigen Sicherheiten beschaffen könne. Ebenso dringlich sei eine annähernde Berechnung der privaten Entschädigungsansprüche. Beide Angaben fehlten noch jetzt. Es sei ihm ferner nichts offiziell mitgeteilt worden über die künftige Einrichtung der Geschäftsquartiere in Peking. Nur gerüchweise habe er gehört, daß die kriegsmäßige Verfestigung der betreffenden Gebäude geplant sei. Li-Hung-Tschang hat, wie er weiter erklärt, kürzlich den Grafen Waldersee, auf den er besonderes Vertrauen setze, um genauere Auskunft gebeten; der Feldmarschall weigerte sich aber, die Sache den Diplomaten vorzutragen, in deren An-gelegenheiten er sich nicht mischen wolle. Auch aber eine geplante dauernde Deputation von Peking, von der Eisenbahnlinie und verschiedenen Häfen in Tschili will Li-Hung-Tschang nur vom Grafen Waldersee vernommen haben. Schließlich betonte der chinesische Diplomat mit Empfindung, die baldige Räumung von Peking läge im Interesse beider Parteien, da die Regierungsmaschine vor der Rückkehr des Kaisers nicht wirksam funktionieren könne. Vor der Räumung der Hauptstadt könne aber der Kaiser unter keiner Bedingung zurückkehren.

Produktenbörse.

Berlin, 1. April.
Weizen 1000 kg Mat 164,00, Juli 165,50, Sept. 168,00 Mk.
Roggen 1000 kg Mat 143,50, Juli 143,50, Sept. 145,25 Mk.
Hafer 1000 kg Mat 138,50, Juli 138,25 Mk.
Rais 1000 kg amerl. Mittel loth Mat 109,50, Juli 109,75 Mk.
Rübsen, 100 kg Mat 54,70, Oct. 48,80 Mk.
Spiritus 70er loth 44,40 Mk.

Das wohl, freundliche Wetter hat unverkennbar die Käufer für Getreide heute recht vorzüglich gemacht, sie haben aber das Angebot wenig entgegennehmend gefunden und der Preise sowohl in Weizen wie in Roggen ist bis her nur mäßig herabgelagerte Preise ziemlich beschränkt. Hafer war recht fest, Verkäufer waren offenbar etwas im Vortheil. Rübsen war neuerdings niedriger, die Raufutt war jedoch behelidener Absatz von 70er Spiritus loth ohne Zöl hat heute zum Preise von 44,40 Mk. stattgefunden. Der Weizenvorrath von 5640 t hat seit Monatsfrist abgenommen um 440 t. Der Roggenvorrath von 4513 t hat gegenwärtig um 2705 t.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich das seit 67 Jahren bisher unter der Firma **Leopold Meissner** geführte und in meinem Hause **Entenplan 1** sich befindende

Colonialwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft

in eigenen Betrieb nahm und unter meiner Firma weiter führen werde.

Ich werde mir angelegen sein lassen, den guten Ruf dieses alten Geschäfts durch Lieferung guter Waaren bei aufmerksamer Bedienung zu erhalten und bitte höflichst um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Merseburg, den 30. März 1901.

Hochachtungsvoll

Adolf Schäfer.

Nur billig und gut!

Halbtüfeln	5,75 M.
Herren-Stiefletten	5,50 "
Herren-Halbschuhe	4,60 "
Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln	4,85 "
Damen-Spangenschuhe	3,40 "
Damen-Schnürschuhe	3,50 "
Mädchen- u. Kinderstiefeln	2,00 "

sowie Segeltuchschuhe
für Herren, Damen und Kinder,
Ledersohlen und Gummisohlen, Leder-
pantoffeln, Cord- und Flüschanpantoffeln
in allen Größen,
Hauschuhe, sehr billig, sowie alle
besseren Sorten in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,
farbige Schuhe und Stiefeln
zu staunend billigen Preisen.
Einen Vorkauf zurückgeleitet

Schuhwaaren

verkaufte äußerst billig.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Befehl-Anstalt
auf angelegentlichste und tiefere gute Herren-
sohlen und Abzüge für 2,20 M., Damensohlen
und Abzüge 1,50 M., aus nur gutem Fern-
leder. Für Kinder billiger.

E. Mende,

Roßmarkt 10,
altes Haupt-Wahllokal.

Asthma,

Blennorrhöen, Nist, Gliederreizen,
Seitenstechen, Brustschmerz, Rücken-
schmerz, Husten wird durch „Eucalyptus“
garantirt rasch entfernt. Eucalyptus sicher
geheilt. Zahlreiche Atteste. Flasche 1 M. in
Merseburg nur bei **Paul Berger**.

Wittwoch Abend und
Donnerstag früh empfiehlt

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.

Hotel halber Mond.

Mittwoch früh

Speckkuchen.

F. Hämmers Restauration.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

Donnerstag

hausgeschlachte Wurst.

Friederike Vogel, Roßmarkt 9.

Schlachtfest.

Morgen Donnerstag

Ernst Vogel, Sand 15.

Herzog Christian.

Heute zur Control-Versammlung

Speckkuchen.

Rudolf Ziermann, Markt 5,



empfehle sein reichhaltiges Lager feiner Neuheiten in
**Chapeau-Claque, Seidenhüten, Haar- und
Wollhüten, Mützen, Kinderhüten** von 50 Pf.
an, Kinderhüte von 90 Pf. an, nur neueste Formen
und Farben. Herrenwäsche, Schlipsen, Hand-
schuhen, Hosenträgern und Regenschirmen
nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Casino.

**Sonntag den 7. April
(1. Oster-Feiertag)**
grosse öffentliche
Abend-Unterhaltung,
ausgeführt von den Herren **W. Schmidt,
Gustav und Hermann Barthel, Polenz,
Max Nothe** etc.

**Großartiger Vacherfolg.
Jede Nummer ein Schlager.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entrée 25 Pf.

Ergebnis ladet ein
A. Urluss.

Casino.

**Dienstag den 9. April
(3. Oster-Feiertag)**
großes
Extra-Concert
mit darauffolgendem Länzchen,
ausgeführt von der vollständigen Stadt-
kapelle unter Leitung des Herrn **Dir.
Hertel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.
Ergebnis ladet ein
Hertel. Urluss.

Hohenzollern.

Gute Schlachtfest.
Wurst außer dem Hause à 25 Pf.
Früher
Anstalt
Hierzu ladet ein
A. Häzel.

Engländerin,

Französin und Italienerin,

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
Unterricht
in Ihren Muttersprachen nach der Methode
"Berthel". Anmeldungen erbeten
Karlstrasse 6, II.
Prospekte frei.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt
Wittwoch den 17. April.
Anmeldungen nimmt entgegen
Wilh. Keller, Lehrer.

Turnverein „Rothlein“.

Die Turnstunden
sind regelmäßig jeden Dienst-
tag und Sonnabend von
abends 7 1/2 Uhr ab in der Ver-
einshalle im Etablissement
„Café“ statt.
Anmeldungen werden an genannten Abenden
sehr gern entgegengenommen.
Jungen Leuten unter 17 Jahren wird
ebenfalls Gelegenheit geboten, sich zu den
Jugendturner-Abtheilungen anzumelden.
Der Vorstand.

Ehem. Garde.

Donnerstag 4. April
**Monats-
Versammlung.**
Donnerstag
**hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.**

Bazar.

Der Bazar zum Besten des Vaterländischen
Frauenvereins findet in diesem Jahre am
**Sonntag und Montag,
den 20. und 21. Mai, statt.**
Um die verschiedenen Zwecke unseres Ver-
eins fortzuführen zu können, bedürfen wir der
Einnahme, die der Bazar uns bringt, und
wiederholen wir deshalb unsere alljährliche herz-
liche Bitte um Zuwendung von Gaben aller
Art, zu deren Annahme die unterzeichneten
Vorstandsmitglieder bereit sind.
H. v. Klef. Frau v. d. Rede. Frau
Wartels. Frau v. Buggenhagen. Frau Warts.
Frau Berger. Frau Witborn. Frau Wande.
Frau v. Borde. Frau Krüger. Frau Gyan.
Frau Gabler. Frau v. Dampfenwille. Frau
von Krosigk. Frau Walske. Frau Rogge.
Frau Mettenberg. Frau Schrade. Frau Werber.

Diensmädchen

zum baldigen Austritt gesucht.
**Frau Freytag, Merseburg,
Roßmarkt 1.**

Lehrling

sofort oder später
gesucht. Für
Wäsche und Kleider wird gesorgt.
**Weber, Schornsteinfegermeister,
Halle a. S., Auguststr. 12.**

Hoffscherei. Gute Wittwe Schlachtefest.

Gesucht
werden mehrere
**tüchtige Maurer
und Handarbeiter.**
**L. verw. Poser,
Baugesell.**

2 tücht. arbeitssame Frauen

zur Gartenarbeit erhalten sofort dauernde Be-
schäftigung. Zu melden
Gennaer Straße 1 im Garten.

Wir suchen für unsere diversen

Werkstätten noch
6-8 Lehrlinge.
Meldungen im Comptoir.
C. W. Julius Blancke & Co.

Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird per
sofort angenommen im
Gasthof zum gold. Stern.

Suche für sofort

anständige Confrmandin als Stille der Haus-
frau mit Familien-Anschluss für Anderteil
Herrschaft gegen gegenwärtige Vergütung.
Zuschreibend wird gebittet.
Frau Kassel, Seitenbentel 6.

Aufwartung

geht
Ein junges Mädchen wird von früh bis
Nachmittag sofort als

Aufwartung

geht
ar. Ritterstraße 16, 1. Et.

Junges Mädchen

als Aufwartung gesucht
Wartenstraße 2.

Eine Frau

zur Gartenarbeit sofort gesucht.
Ekolman, Billa Wande.

Mädchen

Geht sofort ein zuverlässiges
von 14-16 Jahren zur Beschäftigung eines
Kindes. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Dem ehem. Infanteristen,

welcher uns am Sonnabend den 31. März
das großartige Hilfsstück geschenkt hat, sagen
ihren besten Dank
**Die ehemaligen 12. Sinfaren aus Stadt
halber Mond.**
Ein Fortierler zugelassen.
Kurzstraße 9.

Abdruck, Druck und Verlag von H. Köhner, Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Mittwoch den 3. April.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Getreidezollerhöhung als Wahlparole.

In der konfessionell-agrarischen Presse begegnet man merkwürdigen Phantasieereien über die Werberkraft der Getreidezollerhöhung als Wahlparole. Nach den Behauptungen der „Dtsch. Ztg.“ und der „Kreuzztg.“ könnte es für die Agrarier gar keine angenehme Parole für die nächsten Wahlen geben. Während aber diese Organe einer näheren Beweisführung für ihre Behauptung sich aus guten Gründen enthalten, glaubt die „Schles. Ztg.“ das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1890 „bei welchen in der Hauptsache die Lebensmittelkette im Mittelpunkt der Wahlbewegung standen“ als Trumpf gegen die antiagrarisches Parteien auszuspielen zu dürfen. „Der Feinsinn“, schreibt das freikonservative Blatt, betrieb damals seine Agitationen mit ungewöhnlicher Virtuosität; seine Flugblätter waren Muster von Volkserziehung, seine Reden waren damals ebenfalls gut gefüllt. Die Getreidezollerhöhung konnte keinesfalls mehr leisten, als damals vom Feinsinn geleistet wurde. . . . Und trotz dieser glänzenden Agitationsleistungen, die damals zwar das Carrel geprengt hatten, aber im übrigen mehr der Sozialdemokratie als dem Feinsinn zu gute gekommen waren, war an eine Zusammenfassung des Reichstages in einem dem Freihandel günstigen Sinne nicht im entferntesten zu denken.“ Die „Schles. Ztg.“ befindet sich mit dieser Behauptung in einem ganz gewaltigen Irrtum. Richtig ist nur, daß, nachdem der Carrelreichstag im Jahre 1887 die Getreidezölle erhöht hatte, die Parteien der Linken allerdings in der Wahlbewegung im Jahre 1890 gegen diese Lebensmittelvertheuerung ganz energisch Front machten. Mit welchem Erfolge, beweist das Ergebnis der Reichstagswahl vom 26. Februar 1890, das eine geschmetternde Niederlage des Agrarproductes von 1887 bedeutete. Die freisinnigen Stimmen stiegen von 973 104 im Jahre 1887 auf 1 159 915, die Zahl ihrer Mandate von 36 auf 64, die sozialdemokratischen Stimmen gar von 763 128 auf 1 427 299; die Zahl ihrer Mandate von 11 auf 38. Die schupfönerische Richtung des Centrums ging aus dieser Wahl keineswegs gestärkt hervor. Die Zusammenfassung des Reichstages war im Ganzen eine für die Schutzzöllner nicht weniger als günstige. Das beweist schon die Annahme der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien, deren erster in der Hauptsache auf der Ermäßigung des Getreidezolls von 5 Mk. auf 3,50 Mk. beruhte. Gegen den Vertrag stimmten überhaupt nur 43 konservativ bzw. antisemitische Abgeordnete. — Und das nennt die „Schles. Ztg.“ eine „dem Freihandel nicht günstige Zusammenfassung des Reichstages“! Den Parteien der Linken braucht auch jetzt angestricheltes Wohlgeschmecken der agrarischen Forderungen vor Neuwahlen wahrhaftig nicht zu bangen.

Politische Uebersicht.

Rußland. Bei der obersten Controlbehörde für die russischen Reichsfinanzen hat sich die Unrichtigkeit von Abrechnungen über fünf Etatsjahre ergeben; es fehlt der Nachweis über den Verbleib von nicht weniger als 44 Millionen Rubel des staatlichen Baarvermögens. Ueber diese Unachtsamkeit telegraphirt man aus Petersburg 1. April: „Eine sensationelle Nachricht durchläuft die amtlichen Kreise.

Es hat sich herausgestellt, daß bei der Reichscontrol, die gleichbedeutend ist mit der preussischen Oberrechnungskammer, vom Jahre 1893 bis 1898 grobe Fehler in der Abrechnung vorgekommen sind, und zwar sind 44 Millionen Rubel des Baarvermögens des Staates weniger vermerkt. Man erwartet von der Reichscontrol mit Spannung eine schleunige Aufklärung. Ein derartig unerhörter Fall ist bis dato noch nie dagewesen.“ Daß diesen unrichtigen Abrechnungen richtige Unterschleife zu Grunde liegen, ist wohl kaum zu bezweifeln. Wenn man von den thönernen Fäpeln des russischen Colosses redet, so pflegt man dabei in erster Linie die in der russischen Beamtenschaft herrschende Corruption im Auge zu haben. Obiges Vorwissen, durch das die oberste Behörde für staatliches Rechnungswesen bloßgestellt wird, weist aber ein so grelles Licht auf die russischen Verhältnisse, daß selbst pessimistische Beurtheiler derselben erschauert sein müssen. — Das strafrechtliche Verfahren gegen den Mörder des Ministers der Volksaufklärung Bogolepov hat seinen prompten glatten Abschluß erfahren. Das Ständegericht verurtheilte den ehemaligen Studenten Peter Karpowitsch zu 20jähriger Zwangsarbeit. Karpowitsch hörte das Urtheil mit vollkommener Ruhe an. Bei der Verhandlung war das große Publikum ausgeschlossen, nur einige Minister und Mitglieder des Reichsraths, insgesamt etwa 60 Personen, wohnten dem Verfahren bei. — Aus fast allen Städten kommen Nachrichten über erste Unruhen. In Kiew sollen bei den gestrigen Rubelstörungen 8 Personen getödtet und viele verwundet sein. — Tschokols Landhaus bei Moskau wird polizeilich überwacht, um die Abreise Tschokols nach dem Ausland zu verhindern. In Regierungskreisen betrachtet man die Lage als



Die Buren brachten zwei Eisenbahnzüge zum Entgleisen, wurden jedoch bei dem Versuch, die Züge zu plündern, mit einem Verlust von sechs Töbten und einem Verwundeten zurückgeschlagen.“ Nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit dieser Art der Verichterstattung gemacht hat, ist nicht ausgeschlossen, daß die hier wieder als getödtet oder gefangen angezeigten Buren bereits in der Zahl der früheren Missionen enthalten waren. Jedenfalls kann in der Gegend von Brybed, wo French steht, nicht mehr viel zu holen sein. Die Säuberung des Terrains hinter ihm ist nicht weniger vollendet, so weit man bei dieser Säuberung an feindselige Streitkräfte denkt, vielmehr wird gemeldet, daß die Buren sich im östlichen Transvaal in großen Massen um die Wet sammeln. Nach einer Londoner Meldung aus

Bloemfontein sind die Burenkommandanten Brand und Herzog in der Umgegend von Petrusberg signalisirt worden. Man weiß nicht, wo sich Präsident Steijn befindet und glaubt, daß er die Wet begleitet. Kleine Burenabtheilungen durchziehen den District von Petrusberg und hatten dort kleinere Gesichte mit englischen Truppen. — Ueber die Pest wird aus Kapstadt telegraphirt, daß mehrere zwölf Personen, darunter vier Europäer, an der Seuche erkrankt sind.

Die Wirren in China.

Die jüngste Großmacht im fernen Osten, Japan, erweist sich immer mehr als der eigentliche Gegner der russischen Expansionsbestrebungen. Die manchuische Frage ist von der foranischen nur schwer zu trennen, und wenn auch Rußland nach wie vor bemüht ist, seinen Bestrebungen in Nordchina einen möglichst harmlosen Anstrich zu geben, so fühlt man in Japan doch inständig, welche Gefahr in der allzu großen Nähe des russischen Colosses für die politische Machtstellung des Inselreiches liegt, und die öffentliche Meinung ist entschieden unruhig und besorgt. So wird unterm 1. d. aus Tokio telegraphirt: Japan machte in Petersburg directe Vorstellungen gegen den Abschluß der Mandchurienconvention. Die russische Regierung erwiderte, die Convention könne nicht zum Schaden Chinas ausfallen und enthalte nichts für Japan Nachtheiliges. Das Cabinet ist besonnen, erkennt aber, daß der nationale Enthusiasmus eventuell uncontrolirbare Dimensionen annehmen könnte. Ein Beweis des hochgehenden patriotischen Gefühls ist, daß die erste Rate der Süll—Fusan-Anleihe für die Eisenbahn Süll—Fusan vielfach überzeichnet wurde trotz der großen Knappheit des Geldmarktes. In Korea wächst die Unruhe. Bei der Grenzstadt Caman griffen 200 bewaffnete Chinesen die Korfeer aus deren Gebiet an, wurden aber zurückgeschlagen.

Die kriegerische Thätigkeit der Japaner hat sich beim Ausbruch der chinesischen Wirren glänzend bewährt. Die japanischen Soldaten haben sich sowohl beim Marschiren wie beim Gesicht von keinem anderen Contingent an Ausdauer und Schnelligkeit übertreffen lassen. Die Schlagfertigkeit der japanischen Armee wird jetzt noch erhöht, da nach der Meldung des Staatsrathe Lloyd das neue Infanterieregiment Nr. 30 vor kurzem für alle Divisionen fertiggestellt ist und demnächst bei den bevorstehenden Manövern im Großen erprobt werden soll.

Aus Shanghai wird nach London unterm 1. d. berichtet: Ein neues Edict wird demnächst veröffentlicht werden, in dem der chinesische Kaiser seine Weigerung, den chinesisch-russischen Vertrag zu unterzeichnen, mittheilt. Man kündigt die bevorstehende Ernennung des Prinzen Chan zum Minister des Auswärtigen und des Prinzen Gching zum Unterstaatssecretär an.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Am Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Mittags empfing der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses, ferner den Großherzoglich oldenburgischen Landesathenvollmächtigten Wirkl. Geh.-Rath Sellmann in Abschiedaudienz und weiter den Kammerherrn von Tretha aus Potsdam. Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, nach welcher der Monarch bis gegen 7 Uhr Regierungsanliegenheiten erledigte, um alsdann den Reichsfinanzminister Grafen von Bülow zu empfangen. Gestern Morgen unternahm das Kaiserpaar den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Um 10 1/2 Uhr hatte der Präsident des evang. Oberkirchenraths Wirklicher Geheimrath Dr. Barkhausen und demnächst der Chef des Civilcabinetts Wirklicher Geheimrath